



Goldiwiler Blättli

**Informationen, Berichte und Kunterbuntes
aus Goldiwil und Schwendibach**

November 2018

Editorial

Liebe GoldiwilerInnen,
liebe SchwendibacherInnen,
geschätzte Auswärtige

Dass Zeit nach unserem Empfinden ganz unterschiedlich schnell verstreichen kann, erfahren wir alle stets aufs Neue. Die „Blättlzeit“ steht immer wieder an, und dabei liegt ein halbes Jahr dazwischen. Oder wie rasch z.B. verfliegen schöne Stunden beim Zusammensein mit Freunden.

Anlässlich unserer Heimreise aus den Ferien jedoch erlebten wir das Gegenteil. Auf der Fähre von Patras nach Bari war das sonst eher harmlose Mittelmeer stürmisch. In unserer Kabine auf den Betten liegend, dem Auf und Ab, dem Links und Rechts, kurz: den Wellen, der Natur völlig ausgeliefert, schaukelte die stattliche Fähre, den Rumpf voll grosser Lastwagen, wie eine Nusschale.

Wir begannen die Nachtstunden zu zählen (schlafen konnten wir ab 1 Uhr nicht mehr) und hatten reichlich Zeit zum Nachdenken (Ankunft in Bari um 10 Uhr!): Haben der Kapitän und seine Crew das Schiff im Griff? Hält das Material diese gewaltigen Kräfte aus? Funktioniert die Navigationstechnik? Halten wir selber noch einige Stunden durch, ohne seekrank zu werden? Was müssen Flüchtlinge wohl durchmachen, die auf überfüllten Gummibooten das Mittelmeer überqueren? Unsere Überfahrt ist ja geradezu komfortabel...

Vertrauen haben, geht uns durch den Kopf. Uns wird einmal mehr bewusst, dass wir uns ja tagtäglich verschiedensten Menschen anvertrauen: der Busfahrerin, dem Lokführer, der Ärztin, dem Versicherungsberater, ... Hoffen wir, dass wir alle, jedes an seinem Ort, sich seiner **Verantwortung** bewusst ist, sei es auch „bloss“ als Teil unserer Gesellschaft, sitzen wir doch alle im gleichen Boot.

Auch in dieser Ausgabe sollen der **Veranstaltungskalender** und die **Informationen** nicht fehlen.

In der Rubrik **Persönlich – aus Beruf und Hobby** berichtet **Anita Barben** vor allem über ihre spannende Arbeit mit Jugendlichen als Katechetin und erweitert den Titel mit „oder über Gott und die Welt“. Erstmals erzählt auch ein Ehepaar, nämlich **Hansruedi und Brigitta Lauber**, aus seinem abwechslungsreichen Leben.

In der Mitte unserer Dorfzeitung erfreuen uns die lustigen Frösche der **Erst- und ZweitklässlerInnen**. Herzlichen Dank an die Kinder und ihre Lehrerin **Regula Wittwer**.

Kürzlich konnte man vernehmen, dass vor 50 Jahren bei der SRG zum ersten Mal Fernsehsendungen in Farbe ausgestrahlt wurden (ganze 6 Stunden die Woche!), aber nur 6'000 taugliche Geräte in Betrieb waren. Kaum mehr zu glauben!

Alexander Zemla blickt in seinem interessanten Beitrag auch 50 Jahre zurück, erteilt uns eine Geschichtsstunde zum „Prager Frühling“ und schildert die damalige Situation der Tschechen und Slowaken.

Gerne drucken wir auch das Interview ab, welches wir mit **Rita Beutler** machen durften zum Thema „Pflege von Demenzkranken“.

Eine allerletzte Kolumne von **Richard Suhner** erwartet uns wie immer auf der letzten Seite, mit entsprechendem Kommentar.

Allen Autorinnen und Autoren danken wir vielmals für ihre interessanten Beiträge und Gedanken. Da steckt eine Menge Arbeit dahinter!

Ein ganz herzlicher Dank geht an unsere treuen Inserenten, welche die Herausgabe unserer Dorfzeitung ermöglichen!



Geschätzte LeserInnen

Lob, aufbauende Kritik und Anregungen nehmen wir gerne entgegen. Möchten Sie einen Artikel oder einen Leserbrief schreiben, ein Inserat schalten? Besitzen Sie ein besonders gelungenes Foto, das Sie publizieren möchten? Oder haben Sie etwas Spezielles erlebt, welches Sie andern nicht vorenthalten wollen? Dann melden Sie sich doch!

Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe ist am 22. März 2019.

Möchten Sie unsere Dorfzeitung mit einer Spende unterstützen?

Gerne stellen wir Ihnen auf Wunsch einen Einzahlungsschein zu.

Folgende Personen haben uns freundlicherweise seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe einen namhaften Betrag zukommen lassen:

Urs Strausak, Goldiwil

Yvonne Kaufmann, Goldiwil

Armando Balzer, Goldiwil

Walter Michel, Goldiwil

Ungenannt, Goldiwil

Ein ganz herzliches Dankeschön!

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Wir wünschen Ihnen schon jetzt eine besinnliche und angenehme Weihnachts- und Festzeit und im neuen Jahr wenig „stürmische Zeiten!“

Erika und Martin Grütter

Impressum

Redaktion:

Erika und Martin Grütter

Obermatt 1

3624 Goldiwil

Tel. 033 442 11 47

e-mail: martin.gruetter@bluewin.ch

PC-Konto PostFinance:

„Goldiwiler Blättli“ 60-35227-4

IBAN: CH69 0900 0000 6003 5227 4

Auflage: 730 Exemplare

Erscheint 2x jährlich (Herbst / Frühling)

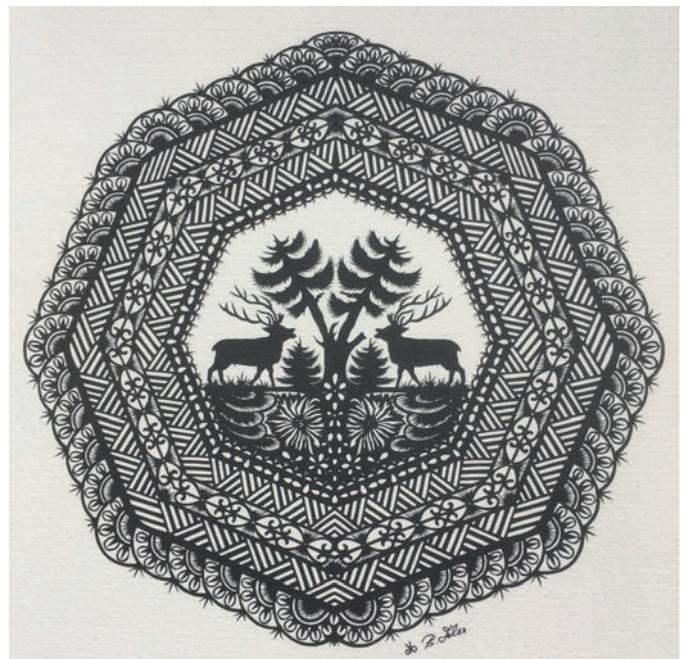
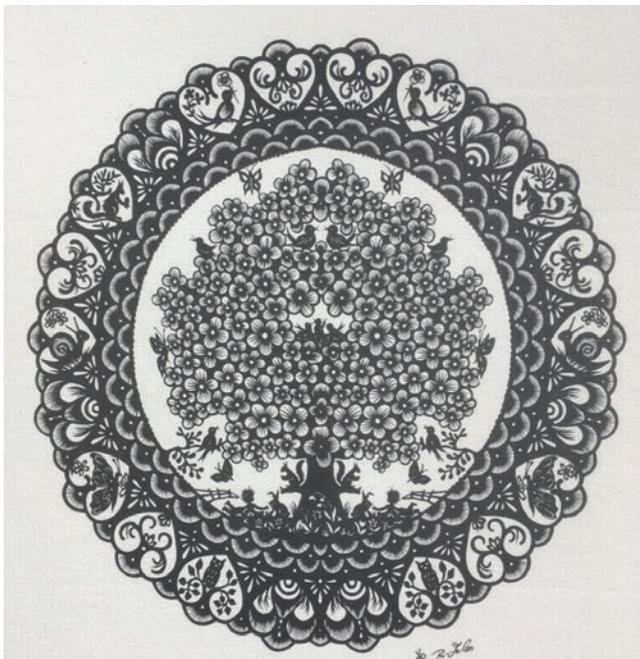
Insertionspreise:

Fr. -.60 pro mm und Spalte

Druck: regioprint ag, Steffisburg

Veranstaltungen 2018 / 2019

Wochentag	Datum / Zeit	Veranstaltung	Ort / Lokal
Samstag	10. November ab 18:00 Uhr	Racletteabend Goldiguuger u.a. mit „Res Schmid & Gebrüder Marti“	Mehrzweckhalle Goldiwil
Freitag	16. November 20:00 Uhr	Schulgemeindeversammlung	Mehrzweckhalle Goldiwil
Samstag	17. November 20:00 Uhr	«rönee» impro – der moment gehört dir Kultur Anlass	Kirchgemeindehaus
Samstag	01. Dezember	Adventsbasar	Kirchgemeindehaus
	November / Dezember	Kerzenziehen	Zelt vor der Kirche
	Dezember	Adventsfenster	Im ganzen Dorf Siehe spez. Plan
Sonntag	09. Dezember 10:00 Uhr	Generationen-Weihnachten	Kirche
Heiligabend	24. Dezember 22:00 Uhr	Christnachtfeier	Kirche
Weihnachten	25. Dezember 10:00 Uhr	Weihnachtsfeier	Kirche
Donnerstag	27. Dezember ab 13:15 Uhr	Baumschnittkurs des Obstbauvereins Kursleiter: Urs Grunder, Zäziwil	Bei A.+K. Oesch Wiler 6, Goldiwil
Freitag bis Sonntag	4. – 6. Januar	Schnee – Wochenende für ALLE Kirchgemeinde Goldiwil-Schwendibach	Hasliberg
Samstag	26. Januar 20:00 Uhr	«Chrimafrä und Männertreu» Neue Schweizer Volksmusik, Kultur Anlass	Kirche
Sonntag	03. Februar 10:00 Uhr	Kirchensonntag «Reichtum verpflichtet - Armut auch»	Kirche
Samstag	09. Februar 14:14 Uhr	Kinderfasnacht Goldiwil	Mehrzweckhalle Goldiwil
Freitag	01. März 19:30 Uhr	Weltgebetstag «Slowenien»	Kirche
Samstag	16. März 20:00 Uhr	«Ent-wicklung» mit Sina Hirzberger Kultur Anlass	Kirchgemeindehaus
Samstag	30. März ab 18:00 bzw. 20:00 Uhr	Männerchor Goldiwil Nachtessen bzw. Konzert und Theater	Mehrzweckhalle Goldiwil



Mehrmals stattfindende Veranstaltungen			
Mittwoch	immer am letzten im Monat 12:15 Uhr	Zäme Zmittag ässe	Kirchgemeindehaus
Donnerstag	jeweils am 2. und 4. im Monat 14:00-16:00 Uhr	Frauenarbeitskreis Gruppe Goldiwil	Kirchgemeindehaus
Samstag	19:00 - 23:00 Uhr	Frigo , der Jugendtreff ab der 7. Klasse	Kirchgemeindehaus
Samstag	zweimal im Monat 13:30 - 16:30 Uhr	Jungschar Für Kinder ab der 2. Klasse	vor dem Kirchgemeindehaus
Montag	ausser während der Schulferien 20:00 Uhr	Probe des Kirchenchors	Kirchgemeindehaus
Dienstag	14:00 Uhr einmal im Monat	Gemeindenachmittag	Kirchgemeindehaus
Mittwoch	19:45 Uhr ab 17. Oktober	Probe des Männerchors	Gruppenraum Kirchgemeindehaus
Mittwoch	20:00 Uhr (August bis März)	Probe Goldiguuger Goldiwil	Schulhaus Goldiwil (Raum Mittagstisch)
Mittwoch	Jeweils am 3. im Monat 20:00 Uhr	Übung des Samaritervers	Schulhaus Goldiwil

Oberland Reisen Thun 033 225 17 17
Grindelwald 033 828 17 17
oberlandreisen.ch | info@oberlandreisen.ch

17. bis 22. April 2019

Wien & Bratislava in der Osterzeit

ab CHF 890

Verbringen Sie die Ostertage im geschichtsträchtigen Wien. Geniessen Sie einen Kaffee in einem der vielen Kaffeehäuser, bestaunen Sie die Architektur und lassen Sie den Charme der österreichischen Hauptstadt Wien auf sich wirken.

- Fahrt im modernen Reiseocar
- 1 Übernachtung im ***Hotel in Salzburg
- 3 Übernachtungen im ****Hotel in Wien
- 1 Übernachtung im ****Hotel in Innsbruck
- Basis Doppelzimmer mit Frühstück, 3 Abendessen
- Ausflug nach Bratislava
- örtliche Reiseleitung

Anmeldungen an Oberland Reisen 033 225 17 17

REISEGARANTIE

90° 75° 60° 45° 30° 15° 0° W

Oberland Reisen Thun 033 225 17 17
Grindelwald 033 828 17 17
oberlandreisen.ch | info@oberlandreisen.ch

13. bis 22. Mai 2019

Erlebnisreiches Sizilien

ab CHF 1950

Das Biolandgut Libera Terra besuchen, einen Ausflug zum Vulkan Ätna unternehmen und das farbenprächtige Blütenfest in Noto erleben. Steigen Sie ein und lernen Sie die Schönheit und Vielfältigkeit der Insel kennen.

- Fahrt mit modernen Reiseocar
- 2 Fähüberfahrten in Aussenkabine
- 7 Übernachtungen im ****Hotels
- Basis Doppelzimmer mit Halbpension
- 3 Mittagessen und Verkostungen
- Ausflüge und Reiseleitung

Anmeldungen an Oberland Reisen 033 225 17 17

REISEGARANTIE

90° 75° 60° 45° 30° 15° 0° W

David Baumann

Hintermatt 16
3624 Goldiwil

079 / 460 98 51
www.badabau.ch



BaDaBau

Klein aber fein

Wir erledigen für Sie:

- Holzspaltarbeiten
- Forstarbeiten
- Brennholz zu fairen Preisen
- Umschwung-Umgestaltung
- Materialtransporte bis 2.5 Tonnen Transportgewicht
- Drainagen, Wasserbau / Leitungsbau
- Aushub, Abbruch, Blocksteinmauern, Hangsicherung
- Strohhandel

Milchgenossenschaft

Melli 1 Goldiwil

Tiefkühlanlage

Zu vermieten Kühlfächer

100 Liter Fr. 33.—

200 Liter Fr. 66.—

Auskunft 033 442 12 51



Reber

Café – Restaurant – Confiserie

Obere Hauptgasse 76
3600 Thun
Confiserie 033 222 10 35
Restaurant 033 222 10 37
info@reber-amplatzli.ch

„Mit Freude geniessen“

Besuchen Sie unser Café-Restaurant mit Sonnenterrasse:
zur Auswahl stehen täglich vier Menüs, Salat vom Buffet
und viele Spezialitäten aus unserer Confiserie.



Inserate im
„Goldiwiler Blättli“
werden gelesen !

 **B. Schneiter GmbH**
HOLZBAU + BEDACHUNGEN

B. Schneiter GmbH

Bendicht Schneiter
Wilserweg 46
CH - 3624 Goldiwil

Tel. 033 442 16 59
Natel 079 333 78 56
schneiter46@bluewin.ch

Holzbau

Bedachungen

Innenausbau

Dachfenster

Böden

Erteile
Nachhilfeunterricht
oder biete Aufgabenhilfe an.

Erika Grütter
Obermatt 1
3624 Goldiwil

033 442 11 47 oder
079 711 90 49

AEMMER

Bauunternehmung

3624 Goldiwil

Natel 079/656`50`42

**Die Bauunternehmung
in Ihrer Nähe**

Informationen

Liebe Goldwilerinnen, lieber Goldwiler

Nun ist es bald soweit – per Ende Januar 2019 werde ich die Schulen Lego (Lerchenfeld und Goldwil, Anmerkung der Redaktion) verlassen und in Pension gehen.

Ich habe hier in Goldwil schöne Jahre verbringen dürfen, engagierte Quartierbewohner und -bewohnerinnen kennen gelernt, tolle Zusammenarbeit mit verschiedensten Institutionen und deren Vertretungen und lehrreiche Begegnungen mit Kindern und Eltern erlebt.

Kurz, Goldwil ist mir ans Herz gewachsen und ich verlasse es deshalb mit einem weinenden und einem lachenden Auge.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei Ihnen allen für die Jahre, die wir in irgendeiner Art und Weise gemeinsam unterwegs sein durften, von und miteinander gelernt und gemeinsam gearbeitet haben! Ich wusste Ihre Unterstützung, Ihr Entgegenkommen, Ihre Wertschätzung und Ihr Verständnis ausserordentlich zu schätzen – all dies hat mein Leben bereichert und mich in meinem Wirken an der Schule und deren Umfeld glücklich gemacht – DANKE!

Ich wünsche Ihnen weiterhin in jeder Hinsicht alles Liebe und Gute!

Regula Venzl



Die Schulleiterin der Schulen Lerchenfeld- Goldwil geht in Pension

Die Schulen Lerchenfeld und Goldwil werden durch die Schulleitung LeGo geführt. Örtlich befindet sich diese im Lerchenfeld.

Diese anspruchsvolle Aufgabe wird seit 2010 von der Schulleiterin Regula Venzl (zusammen mit Adrian Hostettler) mit viel Engagement und Weitsicht geführt. Uns Goldwilerinnen und Goldwilern ist Regula Venzl insbesondere bekannt für ihre jährlichen Informationen anlässlich der Schulgemeindeversammlung.

Nun übergibt sie ihr Amt per 31. Januar 2019, um in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen.

Grund genug, Danke zu sagen und einen kurzen Rückblick auf ihre langjährige Tätigkeit als Lehrerin und Schulleiterin zu halten.

Frau Venzl ist Thunerin und hat alle ihre Schulen dort besucht.

Nach dem Seminar übernahm sie 1975 die 1./2. Klasse der Primarschule Talacker in Thun, um erste Erfahrungen in diesem wichtigen und schönen Beruf zu machen. Aus strukturellen Gründen war 1985 eine Verschiebung von Klassen ins Lerchenfeld notwendig, wo sie 1995 auch die Schulleitung übernahm. Thun ist Regula Venzl immer treu geblieben.

Als Schulleiterin hat sie in vielen Vorhaben mitgearbeitet, Projekte geleitet und umgesetzt. Es sind dies u.a: Tagesschulen, Schulsozialarbeit, Spezialunterricht, Vernetzung Kindergarten/Unterstufe usw.

Als Goldwiler sind wir sehr dankbar, in Frau Venzl eine Schulleiterin zu haben bzw. gehabt zu haben, welche Verständnis aufbrachte für unsere besonderen Bedürfnisse im eher ländlichen „Aussenquartier Thuns“. Wir durften jederzeit auf ihre Unterstützung zählen und sie hat uns auch immer offen und kompetent über die Entwicklung an den Thunerschulen informiert.

Das Büro der Schulgemeinde Goldwil dankt Frau Regula Venzl für ihr langjähriges Engagement zu Gunsten unserer Volksschule und wünscht ihr im neuen Lebensabschnitt nur das Beste.

Peter Greuter, Präsident

Spendenlauf zugunsten benachteiligter Kinder Das Abenteuer

Vom 5. bis 9. September 2018 rannte die Berner Ultra Trail Läuferin

Brigitte Daxelhoffer in fünf Tagen und fünf Nächten quer durch die Schweiz - 380 Kilometer und 25'900 Höhenmeter entlang der VIA ALPINA. Die Strecke, die über 14 der schönsten Alpenpässe führt, wurde so noch nicht offiziell gelaufen. Brigitte startete am 5. September in Montreux und erreichte am 9. September das Ziel in Vaduz.



Das Ziel

Nach dem Motto „Jeder kann etwas bewegen“ verbindet Brigitte ihre Leidenschaft für Ultra Trail Running mit einem Spendenlauf. Mit den Spendengeldern sollen die Kinder der Dalit – Gemeinde, die als Unberührbare von der indischen Gesellschaft verachtet werden, unterstützt werden. In der Tagesstätte von New Light erhalten sie Schutz und neue Perspektiven durch Schulbildung. Gemeinsam mit seiner Partnerorganisation Chance Swiss sorgt RUN FOR HOPE dafür, dass die Spenden vollumfänglich in das Projekt fliessen.

Beschreibung des Projektes

Durch den direkten Kontakt mit der Präsidentin des Hilfswerkes „Chance Swiss“, Corinne Wagener (Goldwil) wurden wir auf das Projekt aufmerksam. Im Team haben wir uns entschlossen, „Run for Hope“ mit einem Sponsorenlauf zu unterstützen.

Vorgängig kamen Brigitte Daxelhoffer, Corinne und Gereon Wagener in unsere Schule und stellten uns das Projekt auf sehr eindrückliche Art und Weise vor.

Anschliessend machten sich alle Kinder auf Sponsorensuche. Der sportliche Ehrgeiz vieler Kinder war geweckt. Ab sofort trainierten sie in ihrer Freizeit und während des Sportunterrichts.



Am 22. Juni war es dann soweit. Mit grosser Unterstützung von Eltern, Lehrerteam, Brigitte, Corinne und Gereon rannten die Kinder auf dem Schulhausareal die festgelegten Runden.



Erstaunlich ist, was so mit vereinten Kräften möglich ist! Rund 10'000 Franken konnten wir anschliessend „Run for Hope“ übergeben. Herzliche Gratulation allen Schülerinnen und Schülern zu dieser grossartigen Leistung! Ein grosses Dankeschön für die grosse Unterstützung aller Sponsoren!

Wir hoffen, dass dieses Projekt allen noch lange in guter Erinnerung bleiben wird! Gibt es doch oft im Kleinen die Möglichkeit, etwas Grosses zu bewegen!

Heidi Egger, Regula Wittwer

Goldwiler SchülerInnen gestalten eine Bank

Am Anfang war da mal so eine Idee von einer Bank, doch wie verwirklichen?

An der Bushaltestelle Goldwil Dorf haben wir oft beobachtet, dass Personen beim Warten auf den Bus in Richtung Heiligenschwendi um eine Sitzgelegenheit froh wären.

So kam die Idee auf, anstelle einer Hecke doch dort eine Bank zu platzieren. Es sollte eine bunte, fröhliche Bank werden, die von Schulkindern aus dem Dorf bemalt wird.

Wir fragten den Lehrer, Herrn Zurbuchen. Er war sofort bereit, bei diesem Projekt mitzuhelfen.

Die Lehrerin für Gestaltung, Frau Celine Gal, führte mit der Schulklasse das Projekt durch.

Bald war eine Bank gefunden. Die 3. und 4. Klasse von Goldwil ging ans Werk, um ihre Gestaltungsideen zu verwirklichen.

Das Thema: „Regenbogenfarben“.

Im Frühling 2018 war es dann soweit. Die bunte, fröhlich bemalte Bank wurde montiert.



Die Reaktionen waren von Anfang an sehr positiv bei Jung und den Junggebliebenen. Wir hörten viele Komplimente.

Schüler, die mitgeholfen haben, kamen mit dem Vater oder der Mutter



vorbei, um ihr Kunstwerk zu zeigen. Einige Passanten setzten sich auch mal zu einem kleinen Schwatz hin, auch ohne auf den Bus zu warten.

Wir sind richtig stolz, was die Schüler aus einer einfachen Bank gestaltet haben, darum gebührt ihnen ein riesiges Lob.

Herzlichen Dank an alle, die bei diesem schönen und bunten Projekt mitgemacht haben.

Vielleicht findet die Idee Nachahmer und es entstehen noch mehr bunte Bänke in Goldwil!

Rebekka und Ruedi Graf

Reformierte Kirchgemeinde Goldwil-Schwendibach

Kirchgemeinderat und Pfarramt haben nach sorgfältigen Abwägungen einige Anpassungen am Gottesdienstplan vorgenommen. Ausgelöst wurde dies durch die Erkenntnis, dass der aktuelle Plan im Laufe der Jahre etwas unübersichtlich geworden ist.

So besteht das Hauptziel der Anpassung darin, den Gottesdienstplan als Ganzes übersichtlicher zu gestalten. Verschiedene Varianten wurden geprüft und diskutiert.

Neu werden ab Anfang 2019 die Gottesdienste in der Kirche Goldwil wie folgt gefeiert:

jeweils am 2. und 4. Sonntag eines Monats findet um 10.00 Uhr ein Gottesdienst statt, zusätzlich an den kirchlichen Feiertagen. Diese Regel gilt für das ganze Jahr, also auch für die Schulferien. Die Abendgottesdienste (5 pro Jahr) finden, wie bereits 2018, an einem Freitag Abend statt.

Diese Regel hat zur Folge, dass insgesamt etwas weniger Gottesdienste stattfinden (pro Jahr ca. 4 weniger).

In der reformierten Kirchgemeinde gibt es ein buntes und vielfältiges Angebot von Gottesdiensten:

Kleinkinderfeiern, Gottesdienste auf dem Bauernhof, traditionelle Gottesdienste am Sonntag Morgen, besinnlich-liturgische Abendgottesdienste und weitere.

Schauen Sie doch in unsere Agenda und vielleicht spricht Sie das eine oder andere Angebot an.

Das würde uns freuen!

Gerne kündigen wir hiermit eine zweite Neuerung an. Bald werden Sie in Ihrem Briefkasten den neuen Quartalsflyer der Kirchgemeinde vorfinden. Der Flyer hat den Zweck, alle Anlässe übersichtlich aufzuzeigen – dies in ansprechender Gestaltung.

Nicht zuletzt werden dabei auch Werbekosten und -aufwand eingespart.

Kirchgemeinderat und Pfarramt

Die wunderschönen **Scherenschnitte**, welche wir auf der Veranstaltungsseite abgedruckt haben, stammen von der Goldwilerin **Brigitta Lauber** (siehe Beitrag Persönlich – aus Beruf und Hobby).

Persönlich – aus Beruf und Hobby – oder über Gott und die Welt

Vor fast 30 Jahren sind wir als junge Familie mit drei kleinen Kindern nach Goldwil gezogen. In der Hubelmatz haben wir ein Doppeleinfamilienhaus mit Garten bezogen. Ein wahres Paradies für Kinder, das wir nie mehr missen wollen. So konnten sie auf der Strasse, auf dem Feld und im Wald spielen und sich austoben.

Als junge Mutter interessierte ich mich für das Kinder-Angebot der Kirche. So bin ich sozusagen über meine eigenen Kinder Hals über Kopf in die Kirche und in die Sonntagschule gestolpert. Und bald darauf wurde im Kanton Bern und so auch in Goldwil, die KUW (Kirchliche Unterweisung) von der 2. Klasse an eingeführt. Und so bin ich dann auch in die KUW gestolpert und habe mich zuerst im Fernstudium und später an der Bernischen KatechetInnen-Ausbildung weitergebildet.

Da hat es mir endgültig „den Ärmel reingenommen“ und ich engagiere mich bis heute mit Herz und Seele für die KUW. Zuerst ein paar Jahre in Goldwil und, als meine Kinder grösser wurden, dann auch auf der Schwarzenegg und in Steffisburg.

Nun bin ich seit 15 Jahren in den beiden Kirchgemeinden Münsingen und Wichtrach auf allen Stufen tätig. In meiner Arbeit unterwegs mit Kindern und Jugendlichen in Lebens- und Glaubensfragen erfahre ich immer wieder, dass sich Eltern, Jugendliche und Kinder schwertun mit den diversen, schwierigen und wenig hilfreichen Gottesbildern. Und deshalb ist Gott für viele von ihnen ein „No-go“ geworden, weil es fast unmöglich ist an ihn/sie/es zu glauben. Geht es hier aber nicht einfach um eine leere Worthülle, die wir mit unseren Gefühlen, Sehnsüchten, Wünschen, Träumen, Erfahrungen, unseren Wertvorstellungen und unserem persönlichen Glauben füllen können? Der christlich reformierte Glaube lässt uns da viel Freiraum, obwohl in der Bibel ganz klar definierte Vorstellungen von Gott formuliert sind. Und auch wenn es mir ein grosses Anliegen ist, meinen Unterrichts-Kindern und -Jugendlichen diesen Freiraum und die Möglichkeit zu geben, ihr eigenes Gottesbild zu kreieren, erlebe ich dabei immer wieder, dass die

Gottesbilder über Generationen hinweg festgefahren sind. Das Resultat daraus: „An diesen Gott kann und will ich nicht glauben, und dieser Gott darf in meinem Leben nicht vorkommen“.

Und trotzdem spüre ich eine grosse Sehnsucht nach Religiosität, Spiritualität und einen tiefen Glauben, auch wenn uns Gott dabei meist suspekt vorkommt und wir mit ihm nichts zu tun haben wollen.

Tatsache aber ist, dass Gott mit uns zu tun haben will, und dass wir ein von Gott gewolltes und geliebtes Geschöpf sind, einzigartig, eigenartig und liebenswert. Gott liebt uns so, wie wir sind. Gott stellt keine Forderungen und keine Bedingungen. Gott schenkt uns die Freiheit, das zu glauben, was für uns richtig und stimmig ist. Bei Gott gibt es weder Leistungs- noch Erwartungsdruck. Gott will, dass wir ein gelingendes, selbstbestimmtes, verantwortungsbewusstes und freies Leben leben. Und wenn wir mitfühlend, respektvoll und achtsam mit unseren Mitmenschen umgehen, ereignet sich Gott immer wieder aufs Neue. Dann wird Gott durch und in uns erfahrbar. Dann werden unsere Sehnsüchte, Träume, Wünsche und Erfahrungen erreichbar und lebbar.

Nun werde ich in zwei Jahren pensioniert und das Feld jüngeren Katechetinnen und Katecheten überlassen.

Mein Wunsch ist es, dass die Kirche selbst die uralten verstaubten Gottesbilder endlich loslassen und vermehrt auf die Menschen zugehen wird. Die Anzahl Kirchenmitglieder nimmt stetig ab. Deshalb finde ich all die Angebote so toll, wo junge und auch „mittelalterliche“ engagierte Menschen, darunter auch Theologen, an Openairs und andern Anlässen (zum Beispiel, dieses Jahr zum ersten Mal am Greenfeeld-Festival) eine Anlaufstelle des Dialoges schaffen, wo Menschen gemeinsam über Gott und die Welt diskutieren können. Ich denke unsere reformierte Landeskirche muss immer mehr ein Ort der Begegnung, des Austausches und des „sich auf die Menschen zu Bewegens“ werden.

Deshalb finde ich den Leitsatz der Reformierten Kirchen Bern - Jura-

Solothurn, die sie zum letztjährigen Reformationsjahr herausgegeben haben, so treffend:

„Von Gott bewegt, den Menschen verpflichtet“.

Denn es geht ja eigentlich in erster Linie um die Menschen, das Gegenüber, den Nächsten, den Mitmenschen.

Unsere Freizeit verbringen mein Mann und ich meist lesend, wandernd, Velo- oder Ski fahrend. Am liebsten aber sind wir mit unserem Wohnmobil unterwegs, das uns schon an die entferntesten Orte in der Schweiz und Europa geführt und verführt hat.



Nun wo es auf die Pensionierung zugeht, planen wir auch längere Reisen, die wir dann ganz stressfrei und ohne Zeitdruck geniessen wollen.

Diesen Sommer sind wir nun zum ersten Mal Grosseltern geworden und wir freuen uns auch auf diese spannende Zeit mit unserer Enkeltochter Alva.



„Nicht das Glück macht uns dankbar, sondern die Dankbarkeit macht uns glücklich“ Dalai Lama

Anita Barben

*Es gibt keine Zufälle!
Es fällt einem «zu», was «fällig» ist.*

Der damalige Zeitpunkt passte überhaupt nicht, als wir vor mehr als 20 Jahren das winzige Inserat «helle und sonnige Wohnung in Goldwil zu verkaufen» im Thuner Anzeiger entdeckten. Den Ort kannten wir bereits von Krankenbesuchen in der Klinik Heiligenschwendi. So wohnen zu dürfen, wäre traumhaft schön, sagten wir jeweils, wenn wir wieder nach Hause fuhren. Obwohl wir uns gut vorstellen konnten, nach unserer Pensionierung unseren Lebensabend im Berner Oberland zu verbringen – erschien das Inserat damals für uns viel zu früh. Trotzdem wurden wir «gluschtig», mehr über die Wohnung in der Hubelmatt zu erfahren. Sie ist uns buchstäblich «zugefallen»! Wir freuen uns über unseren Garten, schätzen die Natur vor der Haustüre, die zahlreichen Wandermöglichkeiten, den Volgladen im Dorf, den Halbstundentakt des ÖV's und vieles mehr.

Mit zwei Brüdern verbrachte ich meine Kindheit und die Schulzeit in Baden/AG. In der Freizeit mussten wir im eigenen Rebberg mithelfen. Während des Bauernlehrjahres in Estavayer-Le Lac war mein grosser Stolz von meinem Chef zu hören, dass mein Miststock schöner «zupflet» sei als seiner!

Mein Traumberuf war Glasbläser, aber damals gab es keine Lehrstellen. Auch Modezeichner interessierte mich, jedoch war die Kunstgewerbeschule für meine Eltern nicht finanzierbar. So wurde ich Koch. Nach der Lehre im bekannten Hotel Verenhof in Baden begannen die Lehr- und Wanderjahre in vielen grossen Hotels in St. Moritz, Zürich, Inner- und Schwyz, Gunten, Thun, Merligen.

1968 wurde ich als Küchenchef am Bezirksspital Sumiswald gewählt. Schon bald gründete ich zusammen mit vier Berufskollegen die Kochgruppe Burgdorf. Ziel und Zweck war das Mitmachen bei Kochkunstausstellungen. Aber auch die Ausbildung und Unterstützung der Lehrlinge war für uns wichtig. Viele Jahre wirkte ich als Prüfungsexperte und erteilte Einführungskurse für Kochlehrlinge in Burgdorf. Selber habe ich über 30 Lehrlinge ausgebildet.

Während 25 Jahren führte ich Kochkurse für Männer durch. Es waren unvergessliche Erlebnisse, und aus

den vielen Rezepten entstand ein schönes Kochbuch.

Die regelmässigen Bergtouren mit und ohne Ski haben mich immer fasziniert und waren ein willkommener Ausgleich zu meinem hektischen Alltag.



Eine Freundschaft ist wie ein Baum! Es kommt nicht darauf an, wie gross er ist, sondern wie tief seine Wurzeln sind! Über 40 Jahre lang habe ich mich jede Woche mit drei Kollegen in Sumiswald zum Jassen getroffen. Heute sehen wir uns immer noch regelmässig zu Dritt, ein Freund ist leider gestorben, und unser Zusammensein ist wichtiger als das Jassen geworden.

Das Zeichnen war immer eine Lieblingsbeschäftigung von mir. Während vieler Jahre gestaltete ich z.B. die Monatsblätter für den Kalender der Mobiliar-Versicherung, mit mehrheitlich Bauernhäusern und Landschaften. Grosse Erlebnisse waren jeweils die Ausstellungen meiner Bilder, zusammen mit meiner Frau Brigitta, die Scherenschnitte kreierte.

Ein langjähriger Traum, einmal ein Kinderbuch zu zeichnen, ging vor ein paar Jahren mit «Aqualino» in Erfüllung. Das Bilderbuch erzählt die Geschichte und Reise eines kleinen Wassertropfens, mit all seinen Freuden und Ängsten. (Siehe Inserat!)

Das kleine, aber feine «Chäsi-Lädeli» war mir von Anfang an sympathisch. Es hat mich sehr gefreut, dass ich Kurt und Manuela Megert helfen und unterstützen durfte. Unsere Freundschaft wuchs schnell, und der Freitag wurde für Kurt und mich schon bald zu einem ganz besonderen «Herren-Tag». Ich wurde zum offiziellen «Züpf-Beck» befördert, aber auch die Grittibänzen und Dreikönigskuchen wurden zu einem Markenzeichen und fanden viele dankbare Kunden.

Auch der Kontakt mit den Bauern bei der gelegentlichen Milchannahme war für mich immer eine willkomme-

ne Abwechslung. Ich vermisse das Lädeli, und natürlich auch Kurt und Manuela.



Es war an einem Freitag, als Rosmarie Übersax ins Lädeli kam und Kurt fragte, ob er niemanden kenne, der am Pasta-Tag im Kirchgemeindehaus in Thun kochen würde. Mit viel Freude bin ich nun schon seit 7 Jahren dabei. Von anfangs ca. 45 Personen kommen inzwischen jeden Dienstag (ausser in den Schulferien) 250 bis gegen 300 Personen an den grossen Mittagstisch. Jedermann und -frau, Gross und Klein, Alt und Jung sind herzlich willkommen. Das Angebot, Fr. 5.—für Teigwaren mit drei verschiedenen Saucen und einem Salat, wird rege genutzt. Wir sind ein tolles Team, und die dankbaren und zufriedenen Gäste motivieren uns. Danke Kurt, dass du mich bei Rosmarie empfohlen hast!

Was mir immer ganz besonders gut gefällt, ist der «70+-Tag». Jeden ersten Sonntag im Monat koche ich, ebenfalls im Kirchgemeindehaus Thun, ein Menu für ca. 35-40 alleinstehende Personen über 70. Schon viele Freundschaften wurden beim gemeinsamen Essen geknüpft, jedoch ohne das grosse Engagement und die unermüdliche Energie der freiwilligen Helferinnen und Helfer wäre ein solcher Einsatz niemals denkbar.



Freiwillig war auch das Kochen anlässlich der EURO 2008. Zusammen mit meinem Berufskollegen Fritz Gfeller war ich an Spitzentagen für das leibliche Wohl von bis zu 500 Volunteers zuständig. Eine wichtige Aufgabe, denn niemand kann richtig arbeiten, wenn er nicht gut gegessen hat!

Ich habe zwei erwachsene Kinder und bin stolzer Grossvater von drei Grosskindern. Unsere Besuche sind immer eine Bereicherung des Alltags - und meistens auch mit einem feinen Essen von Grossätti verbunden.

Das Kochen machte mir schon immer grosse Freude und ist auch heute noch meine grosse Leidenschaft. Schon in Eriswil, und auch am Anfang, als wir schon hier in Goldwil wohnten, öffneten wir unsere Stube für max. 10 Personen. Meine Frau Brigitta und ich haben jeweils mit Begeisterung unsere Gäste verwöhnt und die schönen und interessanten Begegnungen sehr geschätzt. Viele unserer Gäste kamen als Fremde und gingen als Freunde.

Hansruedi Lauber

Meine Jugend- und Schulzeit verbrachte ich als Einzelkind mit italienischen Wurzeln (mütterlicherseits) in Zofingen.

Kurz nach meiner Banklehre fand ich beim Ringier-Verlag meine erste Stelle als Redaktionssekretärin bei der damaligen «Roten Inseraten-Zeitung». Diese wurde bald darauf in die heutige «GlücksPost» umgewandelt. Klatsch und Tratsch, und besonders die Geschichten der Königshäuser, gehörten nun zu meinen täglichen Aufgaben. Jeweils eine wichtige Frage bei den Redaktions-sitzungen war immer wieder: «welche Prinzessin könnten wir für die nächste Nummer schwängern...!» Das grosse Pressehaus in Zürich als Arbeitsplatz erschien in den Siebzigerjahren für mich als behütetes Landei wie ein Irrenhaus. Kein Tag war zum Voraus planbar. Damals wusste ich noch nicht, dass die Tag und Nacht sprudelnde Ideenfabrik mein interessantester und abwechslungsreichster Arbeitgeber werden sollte...

Als im August 1977 bekannt wurde, dass Königin Sylvia von Schweden in den Wehen lag, musste ich während Stunden den Telefax hüten und

jede Neuigkeit an den Chefredaktor weiterleiten. Stolz rief ich nach 3 Tagen (und Nächten!) meinen Chef an und meldete die glückliche Geburt der Kronprinzessin Victoria. Und wieder gab es Nachtschicht und seitenweise Prinzessinnen-Geschichten!

Wie löst man zum Beispiel die Aufgabe, mitten im Sommer einen Tannenbaum inklusive Kugeln, Päckli, Kerzen, Lametta, etc., zu organisieren? Die Krönung, ein glitzernder Tannenspitz, zu besorgen, war im Juli eine echte Herausforderung. Dank der Mithilfe von zwei Zürcher-Fotografen hat es dann doch noch geklappt, bei der damals noch jungen Nella Martinetti zuhause das perfekte Titelbild für die Weihnachtsausgabe zu produzieren.

Und wer hat schon Gelegenheit, mit Vico Torriani, zusammen mit über 300 Leserinnen und Lesern, nach Amerika zu fliegen und dort für den Schlagersänger drei Konzerte zu organisieren? Ich war damals sehr stolz, auch noch für sein «heiliges» Beauty-Case verantwortlich und deshalb immer in Vico's Nähe sein zu dürfen.

Auch die Langlaufreise durch Finnland, die wir im Winter für unsere Leserschaft organisierten und ich begleiten durfte, bleibt ein unvergessliches Erlebnis.

Ebenso die Geschichte mit dem exklusiven Blumenstraus aus edlen weissen Lilien, den ich für ein Titelbild mit Mireille Mathieu besorgen musste. Völlig irritiert wischte ich die geknickten Blumen zusammen, die mir die Schlagersängerin bei der Übergabe wütend vor die Füsse warf – denn sie hasste nichts mehr als weisse Lilien!

Bis zu meiner Pensionierung vor 2 Jahren arbeitete ich immer gerne mit Menschen zusammen, zuletzt als Leiterin des Sekretariates im Röntgeninstitut Thun. Ich organisierte die Weihnachtsdekoration für unser Institut und lernte dabei die Floristin aus dem Blumengeschäft von nebenan kennen. Dann war es wohl wieder einmal «fällig», dass die Weichen für mein heutiges Leben gestellt wurden.

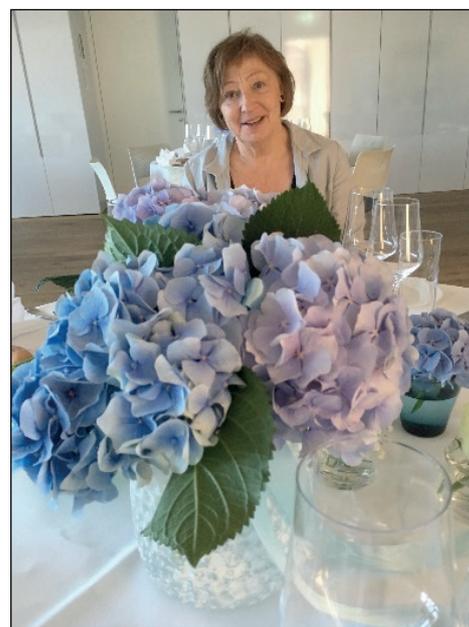
Aus der ersten Begegnung entstand schon bald eine schöne Freundschaft. In ihrem einzigartigen Blumengeschäft an der Aarestrasse 40 in Thun führte

mich Sandra Steinegger in die zauberhafte Welt der Floristik ein. Auch heute noch sind wir ein starkes Team!

Ein unvergessliches Erlebnis bleibt der Auftrag der IGT, den Sandra und ich letztes Jahr zusammen ausführen durften: Der grosse Weihnachtsbaum auf dem Rathausplatz in Thun (dieses Mal war es etwas kühler!). Die Tanne war 12 Meter hoch (plus 1.60 m im Boden!), und wir durften sie mit 500 Kugeln, 10'000 LED-Lampen, 300 Stoffmäschen, Teddybären und viel Lametta schmücken!

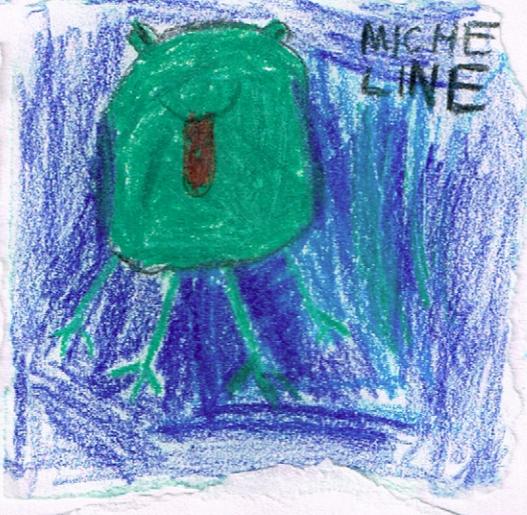
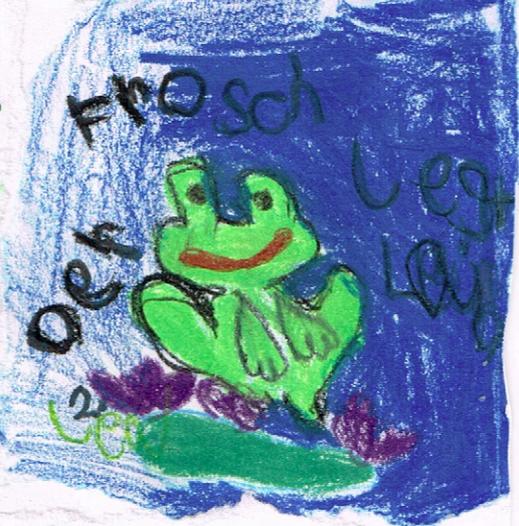


Auch die Dekorationen für spezielle Events im Schloss Thun sind jedes Mal ein Highlight.



Heute ist immer noch kein Tag wie der andere! Hoffen wir, dass es noch lange so bleibt...

Brigitta Lauber





- Verspannt?
- Ungewollter Urinverlust?
- Sturzgefährdet?
- Rückenschmerzen?
- Neues Gelenk bekommen?

Physio Panta Rhei
Dorfstrasse 60, 3624 Goldwil
033 442 16 49

www.physio-panta-rhei.ch



 Berner Reha Zentrum
Heiligenschwendli



Schenken Sie anderen Menschen etwas von Ihrer Zeit

- Zuhören, reden, mit einander Zeit verbringen, Kaffee trinken
- Spaziergänge mit Patienten die Begleitung brauchen
- Betreuung der Filmabende
- Ergänzung unseres Vorleseteams für Gruppen

Anmeldung / Fragen
Haben wir Ihre Neugierde geweckt? Am besten melden Sie sich telefonisch, so können wir Ihre Fragen beantworten.

Kontakt
Herr Patrick Zangerlé, Leitung Sozialberatung, Team Freiwillige
Mitarbeiter / 033 244 33 52 / p.zangerle@rehabern.ch



Regional – Optimal – Goldwiler Fleisch



Brigitte und Martin Braun, Dorfstrasse 141, 3624 Goldwil
Telefon 033 442 24 41, Mobile 079 210 32 41

MICHEL HAUSTECHNIK

Moosweg 6 · 3645 Gwatt
T 033 334 75 75 · F 033 334 75 70
info@michel-ht.ch · www.michel-ht.ch
Niederlassung Hünibach

Sanitär · Heizung · Bad · Küche

Gesucht in Goldwil und Umgebung:
Haus mit mindestens 4.5 Zimmern
und Umschwung an ruhiger Lage.
Zuschriften erbeten an:
csi_be@bluewin.ch



Inserate im
„Goldwiler Blättli“
werden gelesen !

**FOTO
ZAUGG**

Foto Zaugg | Melli 15 | 3624 Goldwil
Tel: 033 345 12 72 | info@foto-zaugg.ch | www.foto-zaugg.ch

...IHRE FOTOS SIND UNSERE LEIDENSCHAFT

Ihr Partner für

- | | | |
|--------------|---------------|------------------|
| - Portrait | - Familien | - Hochzeit |
| - Reportagen | - Gruppen | - Werbeaufnahmen |
| - Vereine | - Architektur | - Bewerbungsfoto |

Alle Angebote und Dienstleistungen finden sie unter:

WWW.FOTO-ZAUGG.CH

50 Jahre tiefster Dankbarkeit, die nicht verjährt

Nur die ältere Generation kann sich an das turbulente Jahr 1968 detailliert erinnern:

Studentenunruhen in Paris, Vietnamkrieg, die Ermordungen von Martin Luther King und Robert Kennedy, Völkermord in Biafra und innerhalb dieser Ereignisse, am 21. August, der Einmarsch der fünf Armeen der UdSSR, Polens, Ungarns, Bulgariens und der DDR in die Tschechoslowakei (ČSSR).

Damit fand das Experiment der neuen Staatsführung des Landes, einen eigenen Weg zum „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ unter demokratischen Verhältnissen das bittere Ende.

Hier stichwortartig die wichtigsten Zwischenstationen des so genannten **Prager Frühlings**:

- Juli 1967: Der Schriftstellerkongress in Prag fordert Presse- und Redefreiheit

- 5. Januar 1968:

Der Slowake Alexander Dubček löst den kommunistischen Parteichef A. Novotný ab

- 30. Januar 1968:

A. Dubček informiert in Moskau die Kremelführung vom Ausmass wirtschaftlicher und anderer Reformen und erzielt laut Schlusskommunique volle Übereinstimmung...

- 23. März 1968:

Die Parteichefs des Ostblocks zitieren A. Dubček nach Dresden und warnen ihn

- 2. April 1968:

Die kommunistische Partei der Tschechoslowakei sagt **Reise-, Rede- und Versammlungsfreiheit** sowie Wirtschaftsreformen zu

- Mai 1968:

Kritik am ČSSR Regime, militärische Stabsmanöver der Sowjetunion im Land

- 27. Juni 1968:

Prager Intellektuelle fordern im „Manifest der 2000 Worte“ Streiks und Boykotts gegen diskreditierte Parteifunktionäre

- 17. August 1968:

Das Moskauer Politbüro beschliesst die militärische Intervention

- 20.- 21. August 1968:

Panzer und geschätzt 200'000 bis 600'000 Soldaten aus fünf Staaten des Warschauer Paktes marschieren in die ČSSR ein

Zwei Fakten erklären die Invasion:

1. Die führende Rolle der KP der damaligen Sowjetunion innerhalb der verbündeten Parteien (mit Ausnahmen von China, Jugoslawien, Rumänien und Albanien) und

2. Vorrang der Interessen des so genannten proletarischen Internationalismus vor den nationalen Interessen.



Einwohner von Prag umringen vor dem Radiostudio die über Nacht vorgestossenen sowjetischen Panzer – bei der Einnahme gab es die meisten Toten.

Die sowjetische Führung der kommunistischen Partei war damals noch meilenweit entfernt von den Ideen der möglichen Wirtschaftsreformen und der möglichen Reise- und speziell Redefreiheit.

Die Ideen von M. Gorbatschow über Perestrojka existierten im Jahre 1968 noch nicht.

Die Bevölkerung der damaligen ČSSR wurde durch den Einmarsch völlig überrascht, viele betrachteten die militärische Aktion als unnötig und unbegründet, als eine politische Vergewaltigung und versuchten die Besatzungstruppen davon zu überzeugen, leider ohne Erfolg.



Aufgebrachte Bürger umringen sowjetische Panzer. Ein junger Prager sucht das Gespräch mit einem russischen Panzersoldaten.

Die Leute verhielten sich ruhig, es kam selten zu Zwischenfällen, bis auf Versuche der Sowjettruppen, die Gebäude von Radiostationen in den

grössten Städten zu besetzen.

Die traurige Bilanz lautete: offiziell 140 Todesopfer und knapp 120'000 Menschen, welche die Tschechoslowakei Richtung Westen verliessen.

Im Jahre 1969 erhielten in der Schweiz ca. 10'000 Tschechen und 3'000 Slowaken ohne nähere Untersuchungen den Status eines Emigranten mit der Aufenthaltsbewilligung. (Quelle: K. Kühne: Die Schweizer Migrationspolitik im Europäischen Kontext).

Sie fanden hier überaus freundliche Aufnahme und sehr gute Bedingungen, frei zu leben und ihre Begabungen weiter zu entwickeln.

Als immigrierter Slowake wurde ich vor 50 Jahren mit offenen Armen empfangen. Noch heute berührt mich dies emotional stark und ich möchte allen Schweizerinnen und Schweizern meinen herzlichsten Dank aussprechen. Gleichzeitig würde ich den Goldiwilern, die meine literarischen Werke nicht kennen, gerne mein zweisprachiges Büchlein „Sehnsüchte und Proteste“ mit persönlicher Widmung schenken (solange Vorrat).

In diesem Jahr wurden in Bern, Basel und Zürich Gedenktafeln enthüllt, welche die Dankbarkeit der in unserem Land lebenden Tschechen und Slowaken unterstreichen sollen.

Alexander Zemla, Goldiwil

Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun kann, was er will, sondern, dass er nicht tun muss, was er nicht will. Jean-Jacques Rousseau

Wer andern die Freiheit verweigert, verdient sie nicht für sich selbst. Abraham Lincoln

Die wahre Freiheit ist nichts anderes als Gerechtigkeit. Johann Gottfried Seume

Es gibt keine Freiheit ohne gegenseitiges Verständnis. Albert Camus

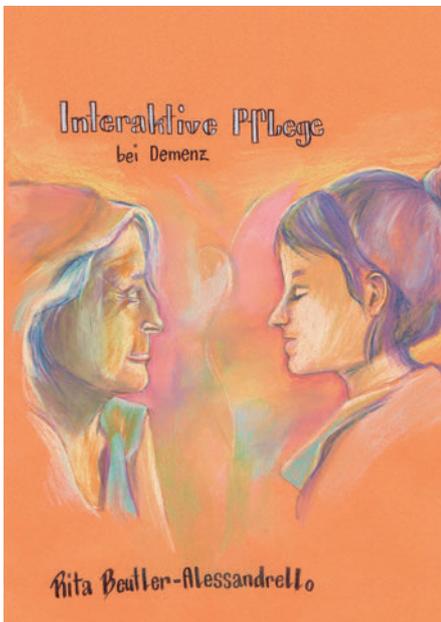
Wer sagt: hier herrscht Freiheit, der lügt, denn Freiheit herrscht nicht. Erich Fried

Freiheit ist das Recht, anderen zu sagen, was sie nicht hören wollen. George Orwell

Demenz – ein Thema, das niemanden kalt lässt

Mit Rita Beutler durften wir ein interessantes Gespräch führen. Sie ist Pflegefachfrau HF und arbeitet nach 15 Jahren Familienpause seit 8 Jahren wieder im angestammten Beruf. Seither pflegt sie Demenzkranke und setzt sich täglich intensiv mit der Thematik auseinander.

Vor uns liegt deine Arbeit mit einem liebevoll gezeichneten Titelblatt „Interaktive Pflege bei Demenz“. Gestaltet wurde es von deiner Tochter Milena. Es zeigt einen älteren Menschen, der vertrauensvoll auf sein Gegenüber blickt.



Was hat dich dazu bewogen, diese Arbeit zu schreiben?

Esther Klein-Tarolli habe ich während dem Wiedereinsteigerinnenkurs nach der Familienpause kennen gelernt. Ich war damals fasziniert und begeistert von der Art, wie man Menschen gut in ihrer Bewegung unterstützen und so positionieren kann, dass sie sich wohlfühlen. Nun bin ich Esther wieder begegnet im Kinästhetik - Peer-Tutoren - Kurs, den sie zusammen mit Marianne Schröter leitet. Deshalb ist mir die Ausschreibung „Esther Klein-Tarolli Preis für Interaktive Pflege“ aufgefallen. Und weil ich sehr gerne schreibe und viele Gedanken und Visionen habe, die oft im Alltag nicht einfach

sind weiterzugeben, und ich auch nicht der Typ bin, mich mit Ellbogen durchzusetzen, habe ich gedacht: „Warum nicht meine Stärke mit meiner Schwäche verbinden und den für mich einfacheren Weg wählen, nämlich zu schreiben?“

Deine Arbeit wurde mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Herzliche Gratulation zu diesem Erfolg!
Danke!

Das Wort Interaktion kommt mehrmals in deinen Ausführungen zur Pflege vor. Kannst du uns erläutern, was du darunter verstehst?

Interaktion hat sehr viel mit Wahrnehmung zu tun. Unsere dementen Bewohnerinnen wollen beachtet werden, sie brauchen Aufmerksamkeit und Zuwendung, damit sie nicht das Gefühl bekommen, vergessen zu werden. Interaktion ist nicht einseitig, es ist ein Hin und Her zwischen Pflegeperson und Patient. Mit der Interaktion kann ich beim Mitmenschen etwas bewirken, idealerweise Ressourcen und Wohlbefinden fördern.

Du beschäftigst dich heute mit dementen Pflegebedürftigen. Gemäss Wikipedia bedeutet Demenz (lat. dementia): „ein psychiatrisches Syndrom, das bei verschiedenen degenerativen und nicht-degenerativen Erkrankungen des Gehirns auftritt. Der Begriff leitet sich ab vom lat. demens = unvernünftig (ohne mens, d.h. ohne Verstand, Denkkraft oder Besonnenheit seiend) und kann mit ‚Nachlassen der Verstandeskraft‘ übersetzt werden. Die häufigste Form einer Demenz ist Alzheimer-Demenz.“

Kannst du noch ergänzen?

Eine der bekanntesten Demenzen ist die vaskuläre Demenz, im Volksmund als Arterienverkalkung bezeichnet. Damit wurde früher generell die Altersvergesslichkeit erklärt. Weitere Arten von Demenz sind z.B. die durch Alkohol verursachte Korsakow Demenz und die Frontotemporale Demenz, bei der Vieles verbal

und physisch ungefiltert daher kommt.

Je nachdem, welche Hirnregion betroffen ist, hat die Demenz nebst der Vergesslichkeit auch Auswirkungen auf die Koordination der Bewegungen, auf das Erkennen von Gegenständen und auf die Sprache. Handlungen können nicht mehr kontrolliert oder sinngemäss ausgeführt werden. Im Anfangsstadium ist das Lesen aber oft noch möglich.

Eine Aussage in deinem Bericht gefällt uns ausserordentlich, nämlich „Gefühle werden nicht dement“.

Diese Aussage stammt zwar nicht von mir. Sie steht u.a. als Leitsatz im Pflegeheim Domicil Bethlehemacker, in dem ich 4 Jahre tätig war, bevor ich ins Domicil Elfenau wechselte. Gefühle bei dementen Patienten treten vermehrt und intensiv auf.

Ein Beispiel: Eine Bewohnerin denkt, dass das Heim **ihr Haus** sei. Wehe, wenn eine Mitpatientin darin etwas verändert oder umstellt! Erstere ist verletzt und fühlt sich unwohl.

Bewohner können tief traurig sein, aber unter Umständen schnell wieder umgestimmt werden.

Wenn der Rahmen oder die Umgebung passen, wird auch viel gelacht. Es entwickeln sich positive Gefühle, die sich oft auch in Dankbarkeit gegenüber den Pflegenden ausdrücken.

„Unsere Aufgabe ist es, die Bewohner in IHRER WELT, in IHREM ERLEBEN durch UNSEREN ALLTAG zu führen.“

Ein eindrückliches Zitat von dir, Rita.

Dieser Kernsatz ist mir bei meiner Arbeit mit dementen Menschen eingefallen und fasst meine Vorstellung von interaktiver Pflege zusammen. Es ist eine Herausforderung, der ich im zeitlichen und räumlichen Rahmen möglichst gerecht zu werden versuche. Das Erleben unserer Bewohner ist oft vermischt mit früheren Ereignissen und Erinnerungen an frühere Personen. Wichtig ist dann, dass ich weiss, wer und wo ich bin. Das Erleben meines Gegenübers lasse ich aber ebenfalls gelten, als

seine Realität und verhalte mich entsprechend, indem ich wertschätzend auf es eingehe. Das Umsetzen hängt natürlich auch von der Tagesform aller Beteiligten ab!

Du verwendest in deiner Arbeit oft den Begriff „Kinästhetik“.

Was versteht man darunter?

Im ganzen Körper verteilt sind Sinneszellen, die auf spezifische Reize im Körperinnern spezialisiert sind und als Ganzes ein zusammenhängendes Netz bilden, das kinästhetische Sinnessystem. Dieses System ist zuständig für die Wahrnehmung von Schmerz, Muskelspannung, Vibration, der Stellung der Körperteile zueinander und bezüglich der Schwerkraft. Diese Reize von innen geben eine dauernde Rückmeldung über die Bewegung, so dass diese wahrgenommen wird.

Was bedeutet das für die Pflege?

Kinästhetik in der Pflege beinhaltet Interaktion in Bezug auf das körperliche Wohlbefinden. Ich versuche zu erspüren, wo eine Verspannung liegt und bewege diesen Körperteil sanft. Wie weit kann ich z.B. den Unterarm einer Bewohnerin anheben, damit sie möglichst selber in den Ärmel der Jacke schlüpfen kann.

Viele Bewegungsabläufe bleiben erhalten, wenn sie immer wieder geübt und ausgeführt werden. Idealerweise gestalte ich die Bewegungsunterstützung so, dass die Bewohnerin ihren Körper wieder gut spüren, sich entspannen kann und mit Freude mitmacht. Das mögliche Negativbeispiel wäre, wenn die Pflege Angst und Spannung der Bewohnerin beim Bewegen noch verstärkt.

Mit dem Konzept der Kinästhetik habe ich also ein Instrument, Körpergefühl und Bewegung von mir und den Bewohnern zu fördern!

Singen und Musik sind für Menschen mit Demenz von grosser Wichtigkeit.

Welches sind deine Erfahrungen?

Ich staune immer wieder, wie Musik und Lieder von früher Fähigkeiten hervorholen, die schon fast verloren schienen.

Eine unserer Frauen z.B. singt fehlerfrei die zweite Stimme und drei Männer, die in einem Männerchor sangen oder Lehrer waren, die Untertimmen.

Dazwischen gibt das Thema eines Liedes immer wieder Anlass zum Austausch und Plaudern, manchmal gar zum Philosophieren.

In deiner Arbeit vertrittst du die Auffassung, demente Menschen sollten Beschäftigungsmöglichkeiten haben.

Was genau meinst du damit?

Mit geplanten Aktivitäten wie z.B. dem Basteln, sind viele demente Menschen überfordert. Unsere Bewohner tun manches ganz spontan. Deshalb müsste die Umgebung so gestaltet werden, dass das freie Bewegen und das spontane Tun noch mehr ausgelebt werden könnten.

Eine Möglichkeit wäre, ein Zimmer einzurichten mit einigen Möbeln und viel Material zum „Nuschen“. Die Bewohnerinnen könnten damit hantieren, ein- und ausräumen, umräumen ...

Ein ganz wichtiger Punkt steht am Schluss deiner Arbeit:

„Pflege wohin?“

Was hast du für Ideen?

Ich denke, dass wir den Bedürfnissen von dementen Menschen schon weitgehend nachkommen. Trotzdem sehe ich noch viel Potential, mit zeitlichen und finanziellen Ressourcen sinnvoller umzugehen. Hier ist die Pflege jedoch nur ein Spiegel der Gesellschaft. Alles muss immer schneller, höher, besser werden, in der Wirtschaft zählt nur Wachstum. Schlussendlich führt dieses Denken auf jeden Fall nicht zu mehr Gesundheit! Und auch nicht zu Kostenreduktion im Gesundheitswesen, im Gegenteil.

Grundsätzlich bin ich eher medikamentenkritisch. Probleme sollten wenn möglich mit Validation gelöst, Heimbewohner nur in Notfällen mit Medikamenten ruhig gestellt und Rollstühle und Betten zweckmässiger konzipiert werden.

Meine Idee für die Zukunft wäre, Heime so zu gestalten, dass Angehörige in die Pflege miteinbezogen werden, soweit es ihren Möglichkeiten entspricht und sie das auch möchten.

Umgebung und Garten müssten so angelegt werden, dass die mobilen Bewohner sie selbständig und gefahrlos benutzen könnten.

Ein Satz zum Schluss, der dir besonders wichtig ist?

Leben ist ein Wunder und bleibt ein Wunder - auch mit Demenz!

Da gibt es wahrlich nichts mehr beizufügen.

Wir danken dir herzlich, Rita, für das interessante, engagierte Gespräch und wünschen dir weiterhin viel Freude und Befriedigung bei der Pflege von Menschen mit einer Demenz.



Sollten Sie mehr wissen wollen, dürfen Sie die in unserem Dorf wohnhafte Rita Beutler direkt kontaktieren.

Die Arbeit kann zudem unter www.sbk-be.ch/pflegepreis heruntergeladen oder bei Rita in Papierform bestellt werden.

Erika und Martin Grütter

Bild und Gestaltung der Titelseite:
Milena Beutler

Filmempfehlung:

In "Honig im Kopf" begleiten eine Elfjährige, gespielt von Emma Schweiger, und ihr Vater (Til Schweiger) den demenzkranken Großvater auf seiner letzten großen Reise nach Venedig.



info@landithun.ch

	Zentrale	058 476 90 00
	Agrarhandel	058 476 90 01
	AGROLA	058 476 90 02



*frisch und
fründlich*

Volg Goldiwil

Wir freuen uns, Sie in unserem Volg in Goldiwil zu begrüßen.

Öffnungszeiten
 Mo–Fr: 07:00–18:30
 Sa: 07:30–17:00

Ihre Ladenleiterin Frau Brigitte Baumann und das Volg-Team Goldiwil.

Volg Goldiwil mit Postagentur
 Untere Trüelmatt 3 | 3624 Goldiwil | Tel. 033 442 04 77



Geschenkidee

Das beliebte Kinderbuch (Neuaufgabe)
„Aqualino auf Entdeckungsreise“
 (der lange Weg eines Wassertropfens)

Fr. 26.-- (ohne Versandkosten)

Zu beziehen bei:
 Hansruedi Lauber, Hubelmatt 9, 3624 Goldiwil
 Telefon: 033 442 25 11
 E-Mail: b-h.lauber@gmx.ch



Raiffeisen-Mitglieder erleben mehr.

Konzerte, Raiffeisen Super League, Ski-Gebiete zu attraktiven Preisen und gratis in über 500 Museen. raiffeisen.ch/memberplus

Raiffeisenbank Thunersee
 Geschäftsstellen in Thun, Spiez, Heimberg und Uetendorf
www.raiffeisen.ch/thunersee



Trotz des Standortwechsels sind wir immer noch gerne in der Region Thun tätig!



LBA
 GUT GEPLANT. GUT GEBAUT.

LBA Architekturbüro
 3072 Ostermundigen
 Tel: 033 234 27 02
 E-Mail: bern@lba.ch

Berücksichtigen Sie nach Möglichkeit unsere treuen Inserenten!



Neu im Damenturnverein Goldiwil
seit August 2018:

Jugi Gruppe für Mädchen

ab der 7. - 9. Klasse

jeweils montags 18.00 – 19.00 Uhr

in der Mehrzweckhalle Goldiwil.

Kontakt über www.dtv-goldiwil.ch

SANTSCHI



ZIMMEREI + INNENAUSBAU

SANTSCHI HOLZBAU GMBH · 3661 Uetendorf

Tel. 033 442 02 44 · www.santschiholzbau.ch

Malerei S. Tanner GmbH
Eidg. dipl. Malermeister

beim Schulhaus
3625 Heiligenschwendi

Telefon 033 243 06 50

Natel 079 311 13 05

E-Mail malerei.tanner@bluewin.ch

Malerei S Tanner

- Malerarbeiten
- Gerüstbau
- Verputzarbeiten
- Isolationen
- Tapezieren
- dekor. Techniken



Inserate im
„Goldwiler Blättli“
werden gelesen !

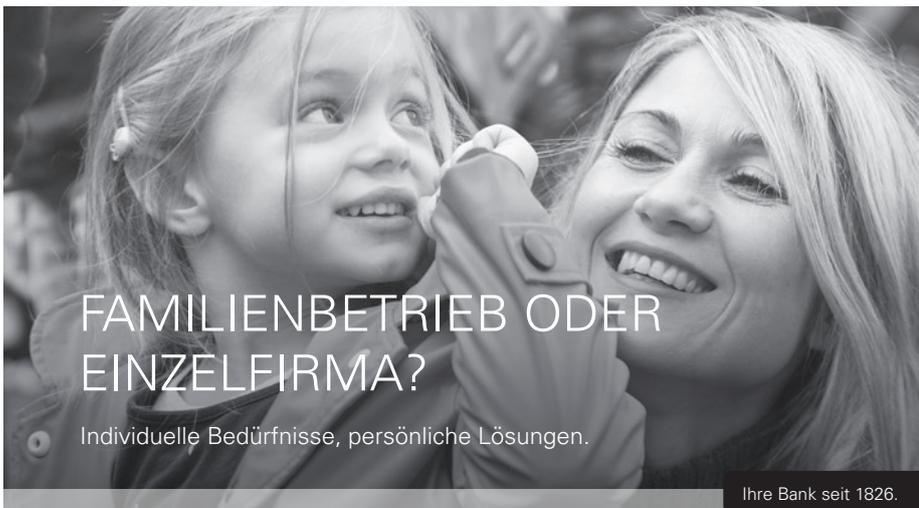
Rabenfluh GmbH
Schreinerei VSSM
3624 Goldiwil

rabenfluh

www.rabenfluh.ch
033 442 12 69

handwerk technik kultur

Solides Handwerk, vereint mit
effizienter und präziser
rabenfluh - Qualitätsfertigung



FAMILIENBETRIEB ODER EINZELFIRMA?

Individuelle Bedürfnisse, persönliche Lösungen.

Ihre Bank seit 1826.

Für Generationen.
033 227 31 00
termin@aekbank.ch

Aus Erfahrung
www.aekbank.ch

AEK
BANK 1826

Kolumne: Unglaublich, aber wahr!

Bier Idee



Wie hätten Sie es denn gern, einfach oder lieber komplizierter?

Andere Länder, andere Bräuche, andere Sitten, gelebte Ethik: das lehren mich Erfahrungen bei Auslandsreisen immer wieder.

Bei einer Rundreise durch Kambodscha kehren mein Reisebegleiter und ich eines Abends in eine grösstere Gaststätte ausserhalb der Touristenzentren ein. Dieses Haus ist auch ein beliebter Treffpunkt der Einheimischen.

Wie in Asien gewohnt, verzaubert uns das strahlende Lächeln des vorwiegend weiblichen Servicepersonals. Bei so viel Liebreiz erstaunt nicht, dass mein Reisebegleiter am angebotenen Stuhl stolpert und mir der angebotene Tisch und die Ambiance äusserst gut gefallen! Neun junge hübsche Mädchen in drei verschiedenen Uniformen umringen uns, wir fühlen uns wohl! Sie umgarnen uns mit ihrem Charme, sprechen für uns unverständlich viel und schnell! In Kambodscha, so viel weiss ich, gibt es ein sehr gutes Bier: „Angkor“. Bei der Bestellung dieses Getränks geraten drei der Mädchen völlig aus dem „Häuschen“ und wei-

sen auf die von uns nicht beachtete Aufschrift „Angkor“ auf ihrer Uniform hin, wogegen die andern für eine mir unbekannte Biermarke Reklame machen.

Es bedurfte nun keiner grossen Überredungskunst, die drei Werbeträgerinnen zum Mittrinken einzuladen. Fröhlich, sehr mitteilnehmend - Bierkonsum vermindert Verständigungsprobleme - und trinkfreudig verging uns die Zeit wie im Fluge. Es fiel uns auf, dass unsere Bedienung die „Bierdeckeli“ rasch in ihren Taschen verschwinden liess. Erst nach Arbeitsschluss erfuhren wir, dass den Bediensteten pro abgeliefertes „Deckeli“ ein Geldbetrag, sprich Lohn, ausbezahlt wird. Das erklärt denn auch, warum das Personal gerne mittrinkt: mehr Umsatz, mehr Lohn!

Die Serviererin wollte mein etwas grosszügiges Trinkgeld – aussergewöhnliche Gastfreundlichkeit wollte ich anerkennen (wie denn sonst?) – nicht annehmen, Service sei bereits inbegriffen! Weil es in Asien aber unschicklich ist dem Gast zu widersprechen, bedankte sie sich und erzählte vom „Zustupf“ ihrem Chef. Der Wirt setzte sich zu uns und erklärte uns in bestem Englisch, dass er das Geld zurückerstatten möchte, weil es sowohl der Gastfreundschaft als auch seiner Ethik widerspreche.

Es sind solche, uns heute fremd gewordene Erlebnisse, welche mich immer wieder in die Ferne ziehen. Unsere berechnende Konsumgesellschaft lässt so viel einfache, natürlich herzliche Aufrichtigkeit als naiv erscheinen – eigentlich doch schade!

Richard Suhner



Geschätzte Leserinnen und Leser

Peinlich, peinlich... Ich habe einen „Bock geschossen“ und bereits in der letzten Ausgabe den Autor mit bestem Dank verabschiedet. Es ist mir schlichtweg entgangen, dass ich bereits seit längerer Zeit im Besitz der „Bier – Kolumne“ war.

Lieber Richard, zum Glück weiss ich, dass du mir den Fauxpas nicht übel nimmst. Entschuldigen möchte ich mich an dieser Stelle aber trotzdem. Da ich nur selten und wenig Bier trinke, ist mein Versehen wohl nicht mit übermässigem Konsum des genannten Getränkes zu rechtfertigen.

Doppelt genäht hält besser: Herzlichen Dank nochmals für deine amüsanten Beiträge und alles Gute!

Martin Grütter

In eigener Sache:

Gesucht NachfolgerIn ab Mai-Ausgabe 2020

Ende Sommer 2012 wurden wir vom Präsidenten des Büros der Schulgemeinde angefragt, ob wir nicht die Herausgabe der Dorfzeitung an die Hand nehmen würden. Nach reiflichem Überlegen sagten wir zu.

Nach den 100 Jahr-Festivitäten der Zugehörigkeit zu Thun erschien im November 2013 die 27. Ausgabe des „Goldiwiler Blättli“ unter unserer Verantwortung. Seither haben wir halbjährlich mit Freude und viel Engagement die Dorfzeitung herausgegeben. Nun möchten wir ab Anfang 2020 etwas kürzer treten und suchen deshalb Nachfolger.

Wir freuen uns sehr, wenn jemand diese interessante und befriedigende Arbeit weiterführt.

Für Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

Erika und Martin Grütter

regio/print ag
Die Druckerei in Ihrer Nähe

Ihr Partner für Gestaltung & Druck in der Region

Wir gestalten und produzieren für Sie...
... Logos | Briefschaften | Broschüren | Prospekte | Flyer Hochzeits- & Geburtskarten | Diplomarbeiten

Unterdorfstrasse 31 | 3612 Steffisburg
033 437 07 67 | info@regioprint.ch | www.regioprint.ch